

Deutschland
Land der Ideen



Ausgewählter Ort 2010



Patenschaften für Kinder
psychisch erkrankter Eltern

Jahresbericht 2009

Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern





Das Patenschaftsangebot auf einen Blick

Träger

Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e. V. (AMSOC),
Träger der freien Jugendhilfe

Kontakt

AMSOC e.V.
Bereich: Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern
Kaiserdamm 21, 14057 Berlin

Telefon: 030/ 33 77 26-82
Sprechzeiten: Mo 15:30-18:00 und Do 10:30-13:00 Uhr

Fax: 030/ 33 77 26-90
E-mail: kontakt@amsoc-patenschaften.de
www.amsoc-patenschaften.de

Spenden

Berliner Bank	Blz	100 70 848
	Konto Nr.	025 648 500

Betreff: „Zukunft Patenschaftsangebot“ für einmalige Spenden
„Verlässlichkeitsgeber“ für jährliche Spenden

Mitgliedschaft

Mitgliedschaft: AWO Arbeiterwohlfahrt Landesverband Berlin e.V.

Impressum

Herausgeber: Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V.
Redaktion: Katja Beeck, Chantal Schmidt
Gestaltung: Simone Orgel, Katja Beeck



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht 2009

Vorwort / Einleitung	4
Die Paten	5
Die Herkunftsfamilien	7
Die Patenschaften	9
Öffentlichkeitsarbeit	11
Das Patenschaftsteam	17
Auszeichnungen und Nominierungen	18
Die Finanzierung / Unterstützer	19
Ausblick auf 2010	22



Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Arbeit im Jahr 2009 dokumentieren wir erstmalig mit einem offiziellen Jahresbericht, den Sie gerade in den Händen halten. Mit ihm möchten wir allen interessierten Menschen einen Einblick in unsere Arbeit im Patenschaftsangebot im Jahr 2009 ermöglichen und Ihnen für Ihr Interesse an unserer Arbeit danken.

„Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern“ ist ein Angebot des Berliner Jugendhilfeträgers Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e. V. (AMSOC), der sich seit 2003 auf die Problematik von Familien mit psychisch erkrankten Eltern spezialisiert hat.

Aufgaben von AMSOC im Bereich Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern sind:

- Information von psychisch erkrankten Eltern sowie Fachkräften und anderen Menschen, die mit betroffenen Familien in Kontakt kommen,
- Anwerbung von ehrenamtlichen Paten,
- Auswahl und Qualifikation der Paten,
- Vermittlung und Begleitung der Patenschaften einschließlich Krisenintervention,
- Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit,
- Weiterentwicklung und Etablierung des Patenschaftsangebots.

Unser Patenschaftsangebot ist seit seinem Start im März 2005 ausschließlich über Stiftungen und Spenden finanziert worden. Daher stand es auch mehrmals vor der Einstellung. 2009 war ein gutes Jahr für unser Patenschaftsangebot: Dank eines neuen Hauptförderers, der Auerbach Stiftung, konnten wir endlich erneut durchstarten. Unseren Fokus haben wir 2009 auf die Anwerbung von neuen Paten gelegt. Denn in unserem Patenpool befand sich Anfang 2009 nur noch eine Patin, da wir mangels Finanzierungsperspektive seit 2007 keine neuen Paten anwerben und neue Patenschaften vermitteln konnten.

Besonders stolz sind wir auf eine vollständig besetzte Patenschulung, die im Herbst 2009 stattfand und an deren Ende 14 neue Paten(stellen) zur Vermittlung bereit standen sowie auf unser neues Material zur Öffentlichkeitsarbeit, das Sie auch auf unserer überarbeiteten Website www.amsoc-patenschaften.de zum Download finden.

2009 haben wir hoffentlich eine „Self-fulfilling-prophecy“ geschaffen, denn wir haben unser Patenschaftsprojekt in „Patenschaftsangebot“ umbenannt. Damit soll die Beständigkeit des Angebots zum Ausdruck gebracht werden. Denn Projekte sind immer zeitlich begrenzt, doch die von uns vermittelten Patenschaften sind auf Dauer angelegt und benötigen verlässliche Begleitung. Voller Zuversicht blicken wir Anfang 2010 in die Zukunft.

Vielen Dank für Ihr Interesse
an unserem Patenschaftsangebot
im Namen des gesamten Patenschafts-Teams sagt

Katja Beeck
Bereichsleitung Patenschaften bei AMSOC e.V.



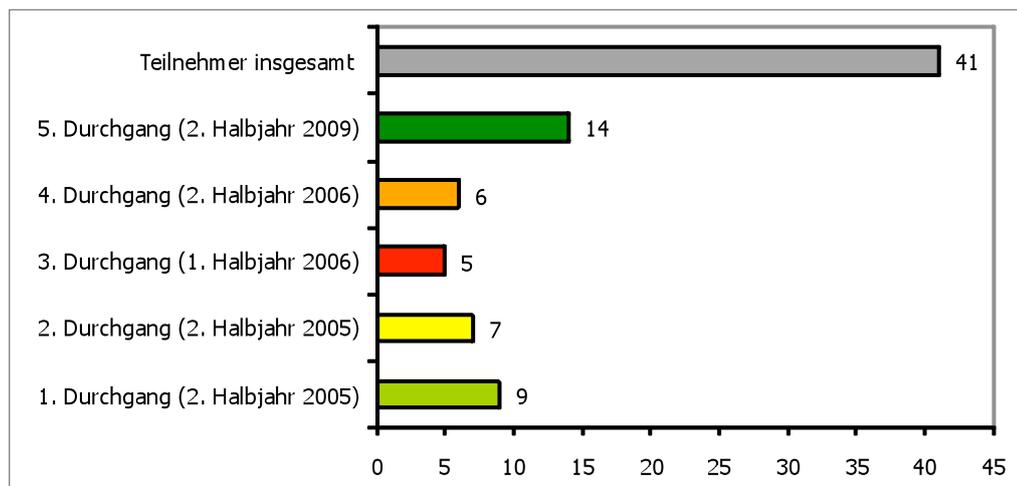
Patenbewerber

2009 sind 19 Patenbewerbungsbögen bei uns eingetroffen. Mit allen Bewerbern und ggf. ihren Partnern wurden Vorgespräche geführt. Bis auf einen Bewerber wurden alle zur Schulung zugelassen. Alle wurden zur Patenschulung im Herbst 2009 zugelassen, bis auf einen Bewerber, der nicht ausreichend belastbar für die Arbeit mit psychisch Erkrankten war. Zwei Bewerber, die zur Schulung zugelassen wurden, haben jedoch von sich aus zunächst Abstand genommen und stehen auf der Warteliste, da sie auf Grund von beruflichen Gründen derzeit nicht genügend Zeit für eine Patenschaft einbringen konnten. Eine andere Bewerberin hat ihre Bewerbung wegen einer Schwangerschaft zurückgezogen. Während der Schulung ist ein Teilnehmer aufgrund einer schwerwiegend körperlichen Erkrankung mit chronischer Prognose dauerhaft ausgeschieden.

Patenschulung

Mit nur einem Schulungsdurchgang konnten 2009 insgesamt 14 Paten(stellen) neu in den Patenpool aufgenommen werden. Dieser 5. Schulungsdurchgang war der bislang am besten besuchte. Zusammen mit den Partnern haben ca. 17 Personen regelmäßig und zwei weitere Partner sporadisch an der Schulung teilgenommen.

Die Patenschulung wurde umfangreich evaluiert. Anders als in der Modellphase fand die anonyme Fragebogen-Befragung



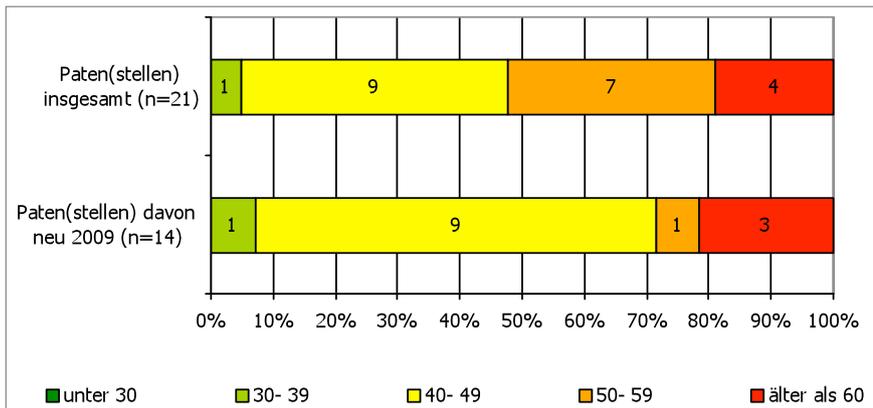
Grafik 1: Anzahl der Teilnehmer an den Schulungsdurchgängen 2005 bis 2009 im Vergleich

nicht am Ende nach jedem einzelnen Modul statt. Diese Evaluation kann bei Bedarf eingesehen werden. Sie wurde insgesamt mit 1,7 bewertet (nach Schulnotensystem). Alle Teilnehmer haben sich durch die Patenschulung hinreichend auf die Übernahme einer Patenschaft vorbereitet gefühlt.

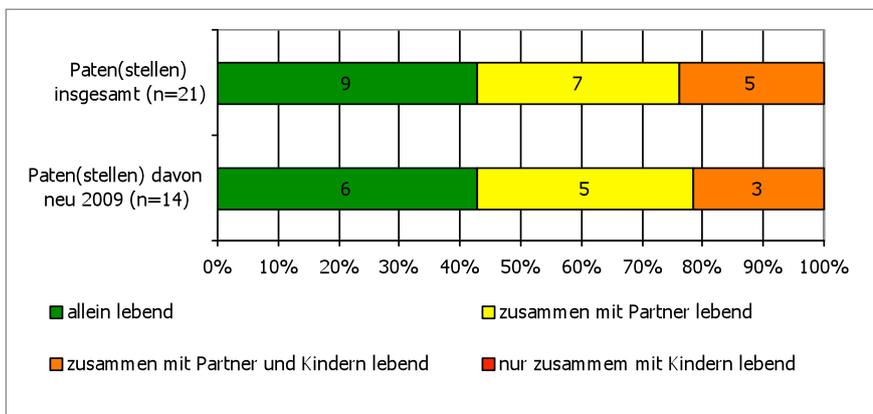


Überblick Patenstellen

Die meisten Paten(stellen) befinden sich im ehemaligen West-Berlin. Es engagieren sich derzeit vor allem 40- bis 60jährige Menschen als ehrenamtliche Paten, wobei 2009 vor allem jüngere Menschen unter 50 Jahren als Paten qualifiziert werden konnten. Die Lebenssituation dieser Hauptpaten unterschied sich 2009 kaum zu den bereits bestehenden Paten(stellen): Über 40% der Paten leben alleine und ca. 57% leben mit einem Partner zusammen. Weniger als die Hälfte wohnen davon mit im Haushalt lebenden Kindern und dem Partner zusammen. Auffallend ist auch, dass allein erziehende Mütter oder Väter nicht die Qualifizierung zum/r Paten/Patin durchlaufen sind. Dies kann eventuell auf die sehr hohe allgemeine Belastung bei solch einer Familienkonstellation zurück geführt werden.



Grafik 2: Alter der Hauptpaten



Grafik 3: Lebenssituation der Hauptpaten 2009

Wohnbezirke (alte Einteilung)	ehrenamtliche Paten insgesamt	davon neu 2009
Anzahl insgesamt	21	14
Nord	3	2
Reinickendorf	1	1
Pankow	0	0
Prenzlauer Berg	1	1
Weißensee	1	0
West	7	3
Spandau	1	1
Charlottenburg	3	1
Wilmerdorf	3	1
Süd	3	2
Steglitz	1	0
Zehlendorf	1	1
Schöneberg	1	1
Tempelhof	0	0
Neukölln	0	0
Zentrum	4	3
Friedrichshain	1	0
Kreuzberg	3	3
Mitte	0	0
Wedding	0	0
Tiergarten	0	0
Ost	2	2
Hohenschönhausen	0	0
Lichtenberg	0	0
Hellersdorf	1	1
Marzahn	0	0
Treptow	1	1
Köpenick	0	0
Brandenburg	1	1

Tabelle 1: Wohnbezirke der Paten(stellen) insg. und der neuen Paten(stellen) Ende 2009



Die Nachfrage

Einige Kinder warten schon sehr lange auf Paten

Seit Ende 2007 konnten wir aufgrund der ungesicherten Finanzierung unseres Angebots weder neue Paten suchen und qualifizieren noch neue Patenschaften vermitteln. Trotzdem meldeten sich seitdem psychisch erkrankte Mütter bei uns bzw. deren Unterstützer fragten für sie bei uns an. Wir mussten bis Ende 2008 immer sagen, dass ungewiss ist, ob wir überhaupt neue Paten suchen und neue Patenschaften vermitteln können, da es keine finanzielle Perspektive gab. Wir haben die interessierten Mütter auf unsere Interessentenliste gesetzt.

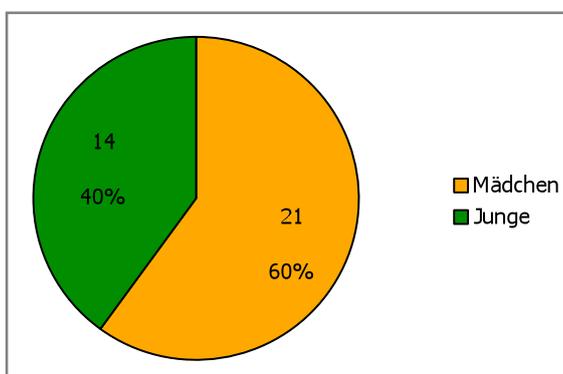
Die gute Nachricht für lange wartende Familien: Es geht weiter

Nachdem die Finanzierung des Patenschaftsangebots 2009 für weitere zwei bis drei Jahre gesichert werden konnte, haben wir diese gute Neuigkeit natürlich sofort den wartenden Familien mitgeteilt. Gleichzeitig haben wir geklärt, ob diese sich überhaupt noch für eine Patenschaft für ihre Kinder interessieren oder ob sich die familiäre Situation geändert hat. Wir führten ausführliche Telefonate mit allen Wartenden. Psychisch erkrankte Eltern, die weiterhin Bedarf an einer Patenschaft für ihre Kinder sahen, wurden zu persönlichen Gesprächen zu uns eingeladen.

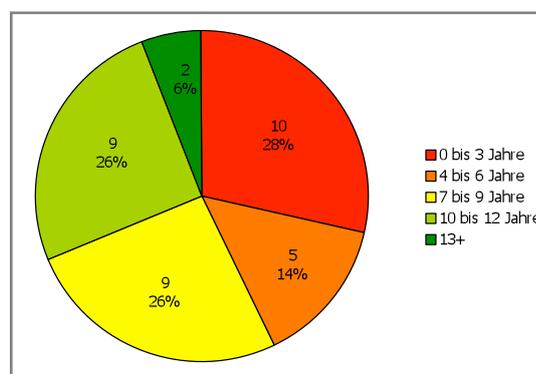
Neue Anfragen für Kinder

2009 gab es insgesamt 14 neue Anfragen für betroffene Familien mit insgesamt 24 Kindern, die überwiegend von Fachkräften aus der Jugendhilfe kamen.

24 psychisch erkrankte Mütter mit insgesamt 35 Kindern haben sich telefonisch 2009 neu bei uns gemeldet und sich über unser Patenschaftsangebot ausführlich informiert. 17 der 24 Herkunftsfamilien (71%) erfüllten unsere bestehenden Aufnahmekriterien. Die anderen sieben Familien leider nicht. Diese haben wir beraten und an andere Unterstützungsangebote weiter vermittelt.



Grafik 4:
Geschlecht der Kinder, deren erkrankte Elternteile sich 2009 telefonisch an uns gewendet haben
(n = 35)



Grafik 5:
Alter der Kinder, deren erkrankte Elternteile sich 2009 telefonisch an uns gewendet haben
(n = 35)



Aufnahme ins Patenschaftsprogramm

Persönliche Aufnahmegespräche mit interessierten psychisch erkrankten Eltern bei AMSOC

Mit zehn psychisch erkrankten Müttern und einem psychisch erkrankten Vater haben wir bei AMSOC ausführliche Gespräche geführt. Die Gespräche dauerten jeweils rund zwei Stunden, in denen wir uns ein Bild über die familiäre Situation einschließlich der psychischen Erkrankung und das bereits vorhandene Hilfesystem machen konnten.

Drei der zehn Familien haben wir anschließend nicht ins Patenschaftsangebot aufgenommen:

Bei einer allein erziehenden Mutter mit der Diagnose Schizophrenie fand ein zweites Gespräch gemeinsam mit dem Vater ihres Kindes bei AMSOC e.V. statt. Dabei stellt sich heraus, dass der Vater im Krisenfall der Mutter die volle Verantwortung und Betreuung des gemeinsamen Kindes übernehmen will. Durch die Beratungsgespräche wurde viel Klarheit in der Familie hinsichtlich der Betreuung des Kindes geschaffen. Eine Patenschaft über AMSOC e.V. war nicht mehr notwendig.

Ein 12jähriges Mädchen mit zwei psychisch erkrankten Elternteilen, das bei ihrem Vater lebt, lehnte trotz Wunsch beider Eltern und fehlender verlässlichen Bezugsperson eine Patenschaft ab. Für sie standen die Kontakte zu Gleichaltrigen im Vordergrund und aus ihrer Sicht hat sie eine stabile Bezugsperson.

Einer 17jährigen wurden zwei unterschiedliche Patinnen vorgestellt. Trotz Sympathie und ersten gemeinsamen Unternehmungen mit einer Patin hat sie jedoch kurz vor Vertragsabschluss festgestellt, dass es ihr Ziel ist, sobald wie möglich von zu Hause auszuziehen. Eine Patenschaft über AMSOC e.V. war daher nicht möglich, da diese derzeit den Wohnsitz des Kindes beim psychisch erkrankten Elternteil voraussetzt.

Bei sieben Familien folgten bereits Hausbesuche, in denen wir die Kinder kennen lernten und mit ihnen altersgemäß über die Patenschaft sprechen konnten.

Vor Weihnachten konnten wir noch fünf Kennlerngespräche zwischen Paten und Eltern bei AMSOC e.V. arrangieren. Im Januar 2010 werden weitere Gespräche stattfinden.



Begleitung der Patenschaften

Laufende Patenschaften aus der Modellphase

2009 begleiteten wir acht Patenschaften, von denen die meisten rund drei Jahre liefen. Die Patenkinder kommen aus folgenden Berliner Bezirken: Spandau, Kreuzberg, Friedrichshain, Weißensee, Schöneberg, Wedding und Neukölln. Die ehemaligen Westbezirke sind demzufolge bislang überproportional vertreten.

Alle an den jeweiligen Patenschaften Beteiligten (Paten, ggf. deren Kindern, Eltern und Patenkindern) wurden zu Jahresgesprächen zu AMSOC e. V. eingeladen. Es wurde über den Verlauf der Patenschaft gesprochen, die Wünsche an die anderen und ob für das kommende Jahr Veränderungen bei den einzelnen voraussehbar sind. Außerdem hat die bisherige Koordinatorin Frau Arbeiter die neue Koordinatorin Frau Redeker den Familien vorgestellt.

Überarbeitung der Patenschaftsverträge / neues Material

Gleichzeitig wurden bei den Jahresgesprächen die neu entwickelten Patenschaftsverträge von allen unterschrieben und die Patenschaften verlängert. Aufgrund der ungesicherten Finanzierung der Begleitung von Patenschaften kann AMSOC e. V. die Patenschaftsverträge generell leider nur befristet schließen, obwohl sie grundsätzlich bis zur Volljährigkeit der Kinder laufen sollen.

Diesmal kamen inhaltliche Änderungen hinzu: Patenschaften wurden in Stufe A und Stufe B eingeteilt, die sich vor allem in der Begleitungsintensität durch AMSOC und der Zahlung einer Aufwandsentschädigung an Paten unterscheiden. Außerdem wurden die Merkblätter für Herkunftsfamilien und Paten in den Vertrag eingearbeitet. Die ursprüngliche Idee, durch die Merkblätter den Vertrag zu ergänzen und diesen möglichst kurz zu halten, wurde verworfen. Es hat sich nämlich heraus gestellt, dass weder die Paten noch die Eltern die Merkblätter lesen, obwohl sie Vertragsbestandteil waren. Das hat dazu geführt, dass sich die meisten auch nicht an die in ihnen enthaltenen Hinweise gehalten haben.

Die Schweigepflichtsentbindung hingegen wurde aus dem Patenschaftsvertrag ausgegliedert. In überarbeiteter Version bietet sie nun mehr Flexibilität und kann unkomplizierter den in ihr benannten Personen vorgelegt bzw. ausgehändigt werden. Es wurden Formulare zur Aufnahme des Patenkindes bei seinem Paten für die Personensorgeberechtigten und für die aufnehmenden Paten entwickelt.

Geschenke zu den Jubiläumstagen der Patenschaften

Erstmalig haben wir den Paten und deren Patenkindern zum Jubiläum ihrer Patenschaft (meist drei Jahre) gratuliert und damit das Engagement der Paten auf diese Weise gewertschätzt. Dank der Zuwendung einer Stiftung konnten wir den Paten und deren Patenkinder zusätzlich ein kleines Geschenk machen, das wir auf die jeweilige Patenschaft abgestimmt haben.

Krisen/Aufnahmen von Kindern bei ihren Paten

2009 kam es in einer Patenschaft zu einer vorübergehenden längeren Aufnahme des Kindes bei seinen Paten.

Ausgliederung einer Patenschaft

Eine Patenschaft für zwei Kinder musste nach zweieinhalb Jahren von Seiten der Patin offiziell aufgelöst werden. Die familiäre Situation der Patin hatte sich nach der Geburt ihres ersten Kindes grundlegend verändert. Im Abschlussgespräch zeigte sich, dass Patin, Mutter und Kinder weiterhin auf privater Ebene lockeren Kontakt halten wollen.



Ausflug des Patenschaftsangebots nach Stralsund



Das diesjährige Sommerfest des Patenschaftsangebots war ein Ausflug nach Stralsund. Diesen Ausflug hat uns die Alphons-Velisch Stiftung ermöglicht. Mit 14 Kindern und 17 Erwachsenen und dem neuen Patenschaftsteam sind wir nach rund dreieinhalb Stunden Bahnfahrt in Stralsund angekommen.

Bei 20 Grad Lufttemperatur und 19 Grad im Wasser haben es einige Kinder sich nicht nehmen lassen und sind tatsächlich in der Ostsee schwimmen gegangen.

Bei dem anschließenden Mittagessen konnten wir uns alle wieder aufwärmen. Als „Nachtisch“ wurde gesungen. Am Wasser entlang sind wir Richtung Hafen gelaufen, wo wir das Segelschulschiff „Gorch Fock“ bestaunten. Gleich daneben gelangten wir zu unserem Ziel: Dem Ozeaneum.

Ein Höhepunkt des Ozeaneums war sicher die Ausstellungshalle „Riesen der Meere“. In einer Halle haben wir Wale und andere Riesen der Meere in Originalgröße gesehen, die über unseren Köpfen „schwebten“: Einen 26 m großen Blauwal, ein 16 m großes Buckelwalweibchen mit einem 5 m großen Jungtier, ein 10 m großen Schwertwal und einen Pottwal, 15 m groß, im Kampf mit einem Riesenkalmar.

In einer Multimedia-Inszenierung wurden die einzelnen Walarten, ihre Gesänge und Laute vorgestellt. Hier bekamen wir einen Eindruck von der Mächtigkeit der Meeresriesen und ihrer Eleganz, aber auch von ihrer Gefährdung haben wir erfahren.



Nach dem Ozeaneum-Besuch sind wir alle durch die schöne alte Stadt zurück zum Zug gelaufen. Auf der Rückfahrt wurde gespielt und gelacht.



Zur Erinnerung an diesen schönen Tag haben alle Patenkinder und Kinder der Paten eine Kette mit einem Delphinanhänger bekommen.



Neue Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit



Poster zur Patenanwerbung

Zusammen mit hedgehog, der Grafikagentur der Pfizer Deutschland GmbH, haben wir ein 50x70cm großes Poster zur Patenanwerbung entwickelt. Dieses sollte vor allem Frauen zwischen 35 und 65 Jahren ansprechen und „aktivierend“ wirken. Der ausgewählte Junge (kein reales Patenkind, das Bild stammt aus einer Bilddatenbank) entspricht dem Durchschnittsalter unserer Patenkinder (ca. 5-12 Jahre).

Neue Flyer für unterschiedliche Zielgruppen

Für unsere Zielgruppen „Pateninteressenten“ und „psychisch erkrankte Eltern“ wurden jeweils neue Flyer im Format DIN A4 lang (Wickelfalz) entwickelt und gedruckt. Durch unterschiedliche Motive auf den Covers sind die Flyer nun leichter voneinander zu unterscheiden, was vor allem für den Versand vorteilhaft ist. Die Bilder haben wir gekauft, da wir zum Schutz unserer Familien keine Fotos von teilnehmenden Familien/Kindern verwenden. Für

den Flyer für Pateninteressenten haben wir den gleichen Jungen gewählt, um den Wiedererkennungswert zu erhöhen.



Annoncen/Druckvorlagen

Gleiches gilt auch für die Annoncen für Zeitungen/Zeitschriften und für Druckvorlagen, die wir in Absprache mit der jeweiligen Redaktion entwickelt haben. Es gibt nun Annoncen in unterschiedlichen Formaten.

Film zur Patenanwerbung

Darüber hinaus wurde 2009 begonnen, einen Film zur Patenanwerbung zu drehen. Mit ihm sollen Menschen, die sich für die Übernahme einer Patenschaft interessieren, gewonnen werden. Darüber hinaus soll er dafür genutzt werden, psychisch erkrankte Menschen und deren Unterstützer auf das Angebot aufmerksam zu machen und diese und unsere Bevölkerung für die Thematik „Kinder psychisch erkrankter Eltern“ zu sensibilisieren. Es soll eine dreiminütige und 30sekündige Version entstehen. Regie führte Jörg Hiltmann, Kameramann war Martin Kilger. Fachlich den Regisseur beraten und den Text für den Sprecher geschrieben hat Katja Beeck. Gedreht wurde der Film am 2. November im Theaterzirkus Primero Paso in Ravensburg und Umgebung. Alle Rollen wurden mit Schauspielern besetzt. Katja Kessler spielte die psychisch erkrankte Mutter.



Das Team am Drehort

Weiteres Material

- Für den Pateninfoabend wurde eine Powerpoint-Präsentation erstellt.
- Das Handout für Pateninteressenten wurde grundlegend überarbeitet.
- Die Patenhandbücher wurden aktualisiert.

Relaunch unseres Internetauftritts

Es wurde nicht nur die neue Domain www.amsoc-patenschaften.de gemietet, sondern die Website grundlegend technisch überarbeitet. Mittels eines Content-Management-Systems kann diese nun dezentral gepflegt werden. Die einzelnen Inhalte wurden aktualisiert. Das Design, das in den vergangenen Jahren, oftmals gelobt wurde, wurde beibehalten.



Maßnahmen zur Patenanwerbung

Hohe Priorität 2009: Patenanwerbung

Seit sich die Modellphase des Patenschaftsangebots 2007 dem Ende neigte und es keine verlässliche Weiterfinanzierung gab, konnten keine ehrenamtlichen Paten mehr angeworben werden. Daher war unser Patenpool, in dem Paten zur Vermittlung bereit stehen, Anfang 2009 leer. Zunächst wurden alle Pateninteressenten, die sich seitdem bei uns gemeldet haben, kontaktiert. Einige waren immer noch interessiert und kamen zu den Informationsabenden. 2009 stand folglich die Patenanwerbung im Mittelpunkt.

Medienarbeit zur Patenanwerbung

In der Modellphase wurde vor allem die Medienarbeit zur Patenanwerbung genutzt. Da es immer neue Themen für einen kostenlosen Medienbericht geben muss, wurde es schwieriger, das Patenschaftsangebot zu platzieren, so dass wir 2009 begonnen haben, neue Wege zur Patenanwerbung zu beschreiten. Die klassische Medienarbeit spielte ebenfalls eine Rolle und war erneut erfolgreich:

Überblick über die Medienresonanz zum Patenschaftsangebot 2009

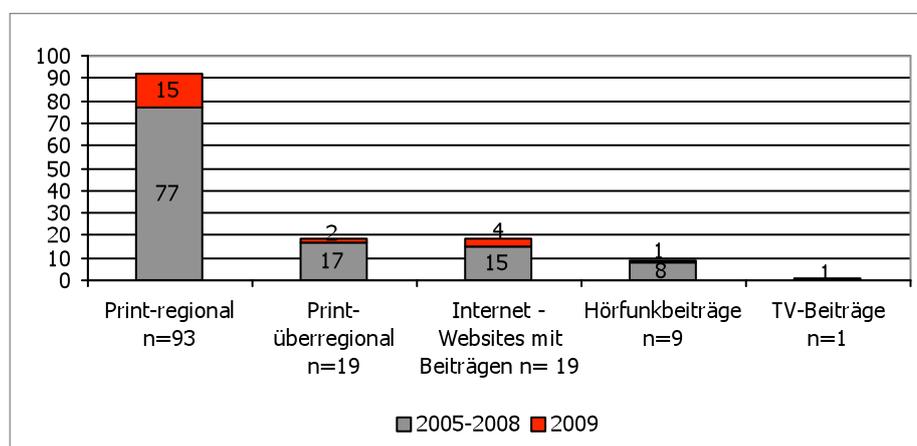
Datum	Quelle/ggf. Titel	Anlass
Jan. 2009	AWO Panorama, 1/2009 S. 7	Auszeichnung des Patenschaftsangebots mit dem IZT-Zukunftspreis 2008 – Zukunft der Kinder
03.02.2009	PARADISO, Nr. 1, S. 30-33	Patin als Beispiel für ehrenamtliches Engagement
11.03.2009	my Pfizer, Intranet	Intranetbeitrag über Patenschaftsangebot
Mai 2009	Pfizer Life, S. 6f	Patenschaftsangebot allgemein
Mai 2009	Daimler Financial Services, Intranet/Newsletter	Patenschaftsangebot allgemein
Juni 2009	MieterMagazin, S. 2	Annonce zur Patensuche
20.06.2009	Berliner Morgenpost, S. 16	Patenschaftsangebot allgemein
Juli 2009	MieterMagazin, S. 2	Annonce zur Patensuche
Juli 2009	Lukullus, Heft 26, S. 46	Patensuche
Juli 2009	Bäcker Blume, Heft 26, S. 46	Patensuche
18.09.2009	Website des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf	Verleihung des Ehrenamtspreises Charlottenburg-Wilmersdorf an eine Patin
30.09.2009	Berliner Woche, Lokalausgabe Wilmersdorf, S. 3	Verleihung des Ehrenamtspreises Charlottenburg-Wilmersdorf an eine Patin
07.10. 2009	Berliner Woche, Lokalausgabe Charlottenburg, S. 6	Verleihung des Ehrenamtspreises Charlottenburg-Wilmersdorf an eine Patin
16.10.2009	BZ	Patenschaftsangebot allgemein
17.10.2009	Abendblatt Berlin, Ausgabe Charlottenburg-Wilmersdorf, S. 10	Verleihung des Ehrenamtspreises Charlottenburg-Wilmersdorf an eine Patin
05.11.2009	Herlitz Group Berlin, Newsletter	Patensuche
14.11.2009	Berliner Morgenpost, Sonderbeilage: Familie S. 1	Annonce zur Patensuche
17.11.2009	Berliner Morgenpost, S. 16	Annonce zur Patensuche
20.11.2009	Radiobeitrag: RBB Radio Berlin 88,8	Begleitung einer Patin und ihrem Patenkind
21.11.2009	Berliner Morgenpost, Sonderbeilage: Familie S. 1	Annonce zur Patenanwerbung
24.11.2009	Berliner Morgenpost, S.16	Annonce zur Patensuche
Dez. 2009	DB Mitarbeiterzeitung, S. 24	Vorstellung einer Patenfamilie
Dez. 2009	blz – Mitgliederzeitschrift der GEW	Patenschaftsangebot allgemein
Dez. 2009 bis Mai 2010	Die Bunte; Umschlag des Ihr Lesezirkel E. Weißgerber & Söhne	Annonce zur Patenansuche auf der Rückseite der Einschläge

Es gab insgesamt 7 Annoncen und 16 Medienberichte. Besonders erfolgreich für die Patenanwerbung war der Artikel vom 20.06.2009 in der Berliner Morgenpost.



Maßnahmen zur Patenanwerbung

Anzahl der Medienbeiträge 2009 im Vergleich zu allen Beiträgen seit dem Beginn des Patenschaftsangebots 3/2005:



Annoncenschaltung in Printmedien

Wir haben mit etlichen Medien gesprochen, ob sie unser Patenschaftsangebot mit einer kostenlosen Annonce zur Patensuche unterstützen. Der Berliner Mieterverein hat zweimal eine Annonce geschaltet.

Poster als neuer Weg zur Patenanwerbung

Das neu entwickelte Poster wurde erstmalig zur Patenanwerbung eingesetzt. Die AMSOC-Mitarbeiter, Paten und Pateninteressenten, die wir auf dem Infoabend angesprochen haben, haben das Poster in ihrem sozialen Umfeld verbreitet, z. B. in Arztpraxen, Bücherläden, Cafés und Lebensmittelgeschäften.

Darüber hinaus haben die Außendienstmitarbeiter des Pharmakonzerns Pfizer das Poster und Flyer für Pateninteressenten und psychisch erkrankte Eltern in 175 Gynäkologischen Praxen und weiteren Hausarztpraxen in Berlin verteilt.

Aktionstage zur Patensuche

Am 5. Oktober haben wir im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit in Berlin und der Woche des Bürgerschaftlichen Engagements zum ersten Mal einen Aktionstag angeboten. Es kamen acht Berliner, die nach einer Einführung zum Patenschaftsangebot in die Bezirke Spandau und Schöneberg gefahren sind und insgesamt 26 Poster aufgehängt und 375 Flyer verteilt haben. Nach diesem Erfolg haben wir am 11. Dezember einen weiteren Aktionstag in den AMSOC-Räumlichkeiten in der Grüntaler Straße in Wedding anberaumt und diesen vor allem über die Aktion „Heute ein Engel“ der Internetplattform www.gute-tat.de beworben. Trotz vorheriger Anmeldung kamen nur drei Personen, von denen zwei sich als Fachkräfte über unser Angebot informieren wollten. Zusammen mit einer Ehrenamtlichen konnten jedoch erneut 12 Poster in Reinickendorf/Pankow und etliche Flyer verteilt werden.



Maßnahmen zur Patenanwerbung

Firmennetzwerke

Es wurden diverse Firmen angefragt, ob sie uns bei der Patensuche über ihre internen Kommunikationskanäle, aber auch einen Posteraushang z. B. in ihrer Kantine unterstützen. Daimler financial services, Rollce Royce und die Deutsche Bahn AG haben unsere Patensuche auf diese Weise unterstützt.

Lesezirkel unterstützen das Patenschaftsangebot

In Berlin gibt es zwei Lesezirkel, die uns beide unterstützen. Der Weißgerber Lesezirkel schaltete ab Dezember sechs Monate lang eine Annonce auf dem Einschlag der Zeitschrift der Bunten. Die Mitarbeiter der Daheim Werbung legten im November jeweils 2.500 Flyer zur Patenanwerbung in die „Frau im Spiegel“ und die „Bunte“.

Angeschobene, aber nicht zustande gekommene Aktionen zur Patenanwerbung

Nicht immer ist alles, was wir anschieben, (sofort) erfolgreich. Doch auch darüber möchten wir berichten, weil auch diese Maßnahmen viel Arbeit und Zeit gekostet haben.

Wir wollten Paten über bedruckte Brötchentüten auf unser Patenschaftsangebot aufmerksam machen und haben verschiedene Berliner Bäckereien unser entsprechendes Konzept vorgelegt. Die Bäckerei Thürmann hatte uns zugesagt, dass wir 500.000 Brötchentüten im Herbst bedrucken dürfen. Nach Anraten eines externen Beraters haben wir leider die geplante Aktion zurück gestellt. Nach einer Umstellung des Druckverfahrens im Winter 2009 ist die entwickelte Annonce nun nicht mehr möglich. Eine weitere angefragte Bäckerei hat ihre Entscheidung auf 2010 verschoben.

Butter Lindner, eine Berliner Feinkostkette, hatte bei unserer Anfrage bereits eine Kampagne zur Pflegeelternanwerbung mit einer Pflegekinderoffensive geplant und wollte vorerst keine ähnliche Kampagne unterstützen. Wir hoffen, dass zu einem späteren Zeitpunkt eine Zusammenarbeit erfolgt.

Wir haben uns um eine kostenlose Patenanwerbungsaktion im „Berliner Fenster“ bemüht, den Monitoren in der Berliner U-Bahn. Diese wurde mit der Begründung abgelehnt, dass wir nicht verhindern könnten, dass Kinder von Paten missbraucht werden.

Keine der von uns kontaktierten Fitnessstudio-Kette wollte uns bei der Patensuche unterstützen, in dem sie ein Poster zur Patenanwerbung aushängt. Gleiches gilt für einige Banken, die überhaupt nicht auf unsere Anfrage reagiert haben.

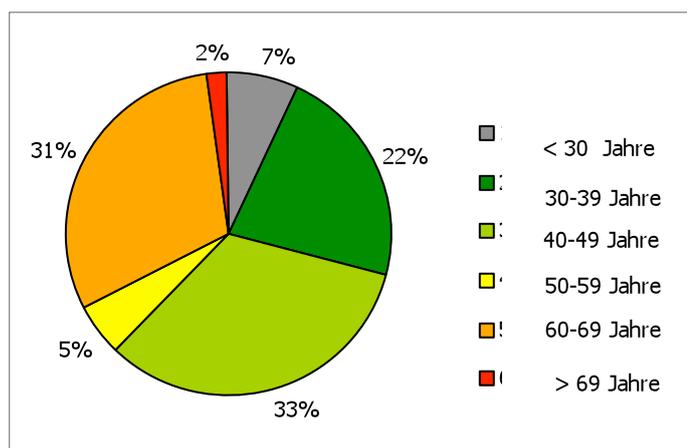
Posteraktion in den Berliner U-Bahnhöfen und an Litfasssäulen geplant

Über die Berliner Wall AG wurden uns Kontakte zu den Draußenwerbern vermittelt, die mit uns eine Posteraktion für Januar 2010 planen.



Informationsabende für Pateninteressenten

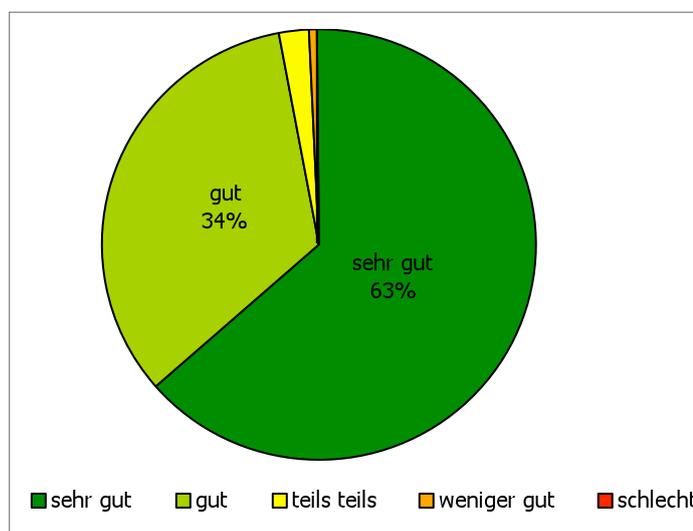
2009 haben wir 10 Informationsabende für Pateninteressenten angeboten, die mit einer Anzahl von drei bis zwölf Teilnehmern unterschiedlich gut besucht waren. Insgesamt haben 68 Pateninteressenten (mit 50 potentiellen Patenstellen) aus allen Berliner Bezirken an unseren Informationsabenden teilgenommen. Es erreichten uns insgesamt 19 schriftliche Bewerbungen von diesen Pateninteressenten. Die Bewerbungsquote lag mit 40 % damit deutlich höher als in der Modellphase.



Grafik 6:
Altersverteilung der Pateninteressent auf den
10 Informationsabenden im Jahr 2009

Genau wie in den Vorjahren waren die Frauen in der Überzahl: Nur ein Drittel der Teilnehmer waren Männer.

Über 30% der Teilnehmer waren im Alter von 60-69 Jahren. Im Vergleich zur Modellphase ist interessant, dass die normalerweise groß vertretende Altersgruppe der 50-59 Jährigen mit nur 5 % fast am wenigsten vertreten war. Jedoch dafür eine hohe Anzahl (22%) der 30-39 Jährigen auf den Informationsabenden anwesend waren.



Grafik 7:
Zufriedenheit der Informationsabende im Jahr 2009
insgesamt in %

Die regelmäßige Befragung der Pateninteressenten auf den Informationsabenden ergab, dass 63% der Teilnehmer die Veranstaltung insgesamt als sehr gut bewerteten.

Insbesondere der Informationsgewinn über die Thematik Kinder psychisch erkrankter Eltern und die Anwesenheit eines Paten, welcher von seinen persönlichen Erfahrungen erzählte und für Fragen bereitstand, wurden als sehr positiv empfunden.



Fach Austausch / Netzwerkarbeit

Wie bereits in den Vorjahren arbeiteten wir auch 2009 aktiv und konstruktiv im Netzwerk für Familien mit psychisch erkrankten Eltern mit. Die Teilnahme dient dem kollegialen Austausch zu fachlichen und politischen Fragen.

Darüber hinaus nahmen wir an folgenden Veranstaltungen teil:

03. Jan.	Fach Austausch mit einer ehemaligen Mitarbeiterin des amerikanischen Mentoringprojekts „Big Brothers – Big Sisters“
17. Febr.	Vorstellung des Patenschaftsangebots auf der Jahrestagung der Jugendhilfeeinrichtungen unseres Dachverbandes, der Arbeiterwohlfahrt
23.06.	Vortrag zum Thema „rechtliche Aspekte bei Patenschaften“ in Stuttgart im Rahmen des Fachkongresses der Servicestelle Netzwerk Bildungs- und Ausbildungspatenschaften für Migrantinnen und Migranten der Aktion zusammenwachsen
25.09.	Unterstützung des Forschungsprojekts „HELP-S for Children – Hilfe, wenn Eltern psychisch erkranken in Sachsen“ der Universität Leipzig durch ein umfangreiches Telefoninterview
08.10.	Vortrag zur Vernetzung auf der Veranstaltung „Wie sieht ein hinreichend gutes Netzwerk für Familien mit psychisch erkrankten Eltern aus?“ des Netzwerks für Familien mit psychisch erkrankten Menschen im Rahmen der Woche der Seelischen Gesundheit Berlin



Das Patenschaftsteam

Neuaufstellung des Patenschaftsteams

Im Mai 2009 wurde das Patenschaftsteam neu aufgestellt: Katja Beeck leitet den Bereich mit 30h/Woche. Beate Redeker wurde neue Koordinatorin und arbeitet 15h/Woche. Chantal Schmidt konnte für die neu geschaffene Assistenzstelle (10h/Woche) gewonnen werden. Anna Janssen ergänzte sie als Assistentin von November 2009 bis Januar 2010.

Bevor der manchmal hektische Alltag über das Team herein brach, nahmen sich alle Zeit, um zusammen zu wachsen. Es wurde über die Motivation zur Arbeit im Patenschaftsangebot gesprochen, was allen in der Zusammenarbeit wichtig ist und welche Stärken jeder ins Team mit einbringt.

Für die Patenschulung konnten wir erneut die bewährten Dozenten Gerhard Menzel und Dorothea Amrhein als externe Unterstützung gewinnen.

Abschiede

Aber es gab 2009 nicht nur einen Neuanfang für zwei Mitarbeiterinnen, sondern auch zwei Abschiede: Auf dem Patenschaftsausflug im Sommer verabschiedete sich Hildegard Arbeiter nach vier Jahren Arbeit als Koordinatorin im Patenschaftsangebot. Auch Maren Becker, die uns fleißig als Praktikantin unterstützt hat, hat sich im August verabschiedet, um sich intensiv ihrer Diplomarbeit zum Thema widmen zu können.

Abschiedsworte von Hildegard Arbeiter

Nach vier Jahren, in denen ich im Patenschaftsprojekt gearbeitet habe, nehme ich nun meinen Hut und gehe, um mich wieder anderen Aufgaben intensiver zuwenden zu können. Es ist einiges liegen geblieben, wofür ich jetzt Zeit habe, zum Beispiel der Aufbau einer Gruppe für Kinder und Jugendliche und deren psychisch erkrankten Eltern. So nehme ich Abschied mit einem „weinenden und einem lachenden Auge“.

Während meiner Arbeit im Patenschaftsprojekt gab es viele berührende Begegnungen mit Eltern, Kindern und Paten. Ich habe viel über das Leben und das Menschsein hinzu gelernt. Dafür bedanke ich mich.

Ich bin jedoch auch an meine fachlichen und persönlichen Grenzen gestoßen. Mir ist noch bewusster geworden, dass wir Fachleute die große Aufgabe haben, uns interdisziplinär zu vernetzen. Dies ist wichtig, um eine gemeinsame Sprache zu lernen und um Möglichkeiten zu schaffen, unsere unterschiedlichen Sichtweisen zusammen zu führen. Nur so können ganzheitliche Lösungen gefunden werden, ohne dass dabei die individuelle Sicht der Betroffenen übersehen wird.

Da ich in Frau Redeker eine kompetente Nachfolgerin gefunden habe, übergebe ich meine Koordination im Patenschaftsangebot mit großer Freude. Dem Patenschaftsangebot wünsche ich weiterhin ein gutes Gelingen. Es gibt noch viel zu tun, „packen wir es an“.





Patin erhielt den Ehrenamtspreis vom Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf

Seit drei Jahren betreut unsere Patin Regina Rüdiger ehrenamtlich zweimal wöchentlich die 9jährige Leonie, deren Mutter an einer bipolaren Störung leidet. Zeitweise ging es Leonies Mutter so schlecht, dass sie in einer psychiatrischen Klinik behandelt werden musste. In dieser Zeit hat Frau Rüdiger Leonie bei sich zu Hause aufgenommen und versorgt. Darüber hinaus unterstützte Frau Rüdiger unsere Arbeit, in dem sie Journalisten Interviews gab und auf Pateninformationsabenden über ihre Patenschaft berichtete. Frau Rüdiger leistete dies alles neben ihrem Beruf; sie arbeitet in Vollzeit. Stellvertretend für alle Paten haben wir Frau Rüdiger für den Ehrenamtspreis des Bezirkes Charlottenburg-Wilmersdorf vorgeschlagen. Dieser wurde ihr am 18. September 2009, dem „Tag des Ehrenamtes“, für ihr vorbildliches, ehrenamtliches Engagement von der Sozialstadträtin Martina Schmiedhofer verliehen. Sie erhielt den mit 1.000 Euro dotierten ersten Preis.

Für die 54jährige Patin kam die Auszeichnung überraschend: „Ich habe gar nicht mit dieser Auszeichnung gerechnet und erst recht nicht mit dem ersten Platz. Für mich ist es schon eine Freude und Ehre, dass mir Leonies Mutter ihr Kind anvertraut hat und sich daraus hoffentlich eine lebenslange Bindung ergibt.“ Trotzdem freute sich Frau Rüdiger sichtlich, als die Sozialstadträtin Martina Schmiedhofer sie auf dem Karl-August-Platz auszeichnete. Bei ihren Dankesworten betonte Frau Rüdiger: „Ohne die Unterstützung und Begleitung durch AMSOC könnte ich meine Patenschaft nicht verantwortungsvoll wahrnehmen.“

Das AMSOC-Patenschaftsangebot wird zum ausgewählten Ort 2010



Am 19. November 2009 erhielten wir die tolle Neuigkeit: Mit unserem Angebot „Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern“ wird AMSOC e.V. „Ausgewählter Ort 2010“ im Land der Ideen. Damit ist AMSOC e.V. Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“, der gemeinsam von der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ und der Deutschen Bank durchgeführt wird. Unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler rückt der Wettbewerb „Ausgewählte Orte“ in den Mittelpunkt, die die Zukunft Deutschlands aktiv gestalten. Als „Ausgewählter Ort“ ist AMSOC e.V. 2010 Botschafter für das Land der Ideen und repräsentiert das Innovationspotenzial Deutschlands. Mehr als 2.200 Forschungsinstitute und Unternehmen, Kultureinrichtungen sowie soziale Initiativen hatten sich bundesweit für die Auszeichnung beworben. Eine unabhängige Jury wählte unter dem Vorsitz von Prof. Martin Roth, Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, und Prof. Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln, die 365 Sieger in den sieben Kategorien aus: Wirtschaft, Umwelt und Energie, Wissenschaft und Technik, Bildung und Jugend, Kunst und Kultur, Gesellschaft und Soziales sowie Sport und Tourismus.

Auf dem Siegerempfang kurz vor Weihnachten wurden uns und den anderen Siegern, die in Berlin ansässig sind, in den Räumlichkeiten der Deutschen Bank AG Unter den Linden die Auszeichnung überreicht.

Nominierung für den Aspirin-Sozialpreis

Ganz überraschend erhielten wir im November einen Brief, in dem uns mitgeteilt wurde, dass wir von Frau Winnacker für den Aspirin-Sozialpreis von der Bayer Cares Foundation vorgeschlagen wurden, der erstmalig ausgeschrieben wurde. Wir haben anschließend unsere Unterlagen eingereicht und hoffen nun, dass wir zu den 10 Finalisten gehören, die ihr Projekt persönlich der Jury vorstellen dürfen. Der Preis ist mit 5.000 € bis 15.000 € dotiert (1.-3. Platz). Die Preisträger werden im ersten Halbjahr 2010 bekannt gegeben.



Unsere Unterstützer - Dank Ihnen.

Ganz herzlich danken wir allen Paten und anderweitig ehrenamtlich für das Patenschaftsangebot engagierten Menschen sowie den Menschen, die uns mit finanzieller Unterstützung, Sachspenden oder Rat und Tat bei der Arbeit unterstützt und dadurch das Patenschaftsangebot erst ermöglicht haben.

Unser besonderer Dank gilt:

- Familie Auerbach und der Auerbach Stiftung für die finanzielle Rettung unseres Patenschaftsangebots.
- Herrn Velisch und der Alphons-Velisch Stiftung für die Finanzierung der Aufwandsentschädigungen für die Paten, die Geschenke für die Patenkinder zum Jubiläum ihrer Patenschaft sowie den dringend benötigten PC und Laptop sowie zwei Rollcontainer für unser Büro.
- Herrn Dr. Grabow und der Pfizer Deutschland GmbH für die Überreichung eines Spendenschecks in Höhe von 1.520 € sowie allen Ärzten, die an der Pfizer-Aktion „Radeln für einen guten Zweck“ auf dem DGPPN-Kongress teilgenommen haben und am Fahrrad-Simulator 760 km „erradelten“, die Pfizer mit jeweils 2 € honorierte. Außerdem danken wir den Außendienstmitarbeitern von Pfizer, die in Frauenarzt- und Hausarztpraxen unsere Flyer zur Patenanwerbung und für psychisch erkrankte Eltern verteilt haben. Darüber hinaus danken wir, dass Pfizer uns ermöglicht hat, mit seiner Grafikagentur hedgehog das Patenanwerbungsposter zu entwickeln.
- Herrn Nicolas Silbermann und Herrn Petsch von der herlitz GmbH für ihr persönliches Engagement und ihre Sachspenden für unsere Patenkinder.
- Der Familie Weißgerber und dem Weißgerber Lesezirkel für die kostenlose Annoncen-Schaltung zur Patenanwerbung.
- Dem Berliner Mieterverein für die kostenlose Annoncen-Schaltung zur Patensuche.
- Der DAHEIM-Werbung für ihre kostenlose Verteilung von Flyern durch die Außendienstmitarbeiter.
- Den ehrenamtlich engagierten Berlinern, die unsere Patenanwerbungsposter und -flyer verteilt haben und den Ladenbesitzern, die das Aufhängen bzw. die Auslage gestattet haben.
- Allen am Patenanwerbungsfilm Beteiligten wie Jörg Hiltmann, Martin Kilger, Katja Kessler, Johanna Becker-Rehm und der Crew vom Theaterzirkus Primero Paso in Ravensburg.
- Maren Becker für ihre tatkräftige Unterstützung im Rahmen eines Praktikums und ihrer Diplomarbeit und Anna Janssen für ihre dreimonatige Unterstützung im Büro.
- Katja Lemke für die Unterstützung beim Relaunch unserer Website.



Vorstellung unseres neuen Hauptförderers

Die Auerbachstiftung

Seit März 2009 finanziert die Auerbach-Stiftung vor allem die Personalkosten für Fachkräfte (insgesamt 1,4 Stellen) und Honorare, die den Hauptanteil der anfallenden Kosten ausmachen. Bei der Förderung handelt sich um eine Projektfinanzierung für mindestens zwei und höchstens drei Jahre. Damit hat die Auerbach-Stiftung unser Patenschaftsangebot vor der Einstellung bewahrt und ermöglicht, dass wir bestehende Patenschaften weiter fachlich begleiten und neue Patenschaften schließen können.

Hannelore Auerbach besucht das Patenschaftsangebot

Besonders gefreut haben wir uns, dass Hannelore Auerbach, die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, uns am 12. Mai 2009 in Berlin besucht hat, um sich persönlich von der Qualität unserer Arbeit zu überzeugen.



Der Stiftungszweck: Sich und andere schützen

Zusammen mit ihrem Mann, Tjark Auerbach, hat sie die Stiftung ins Leben gerufen, weil sich beide den Blick für Menschen, die der Unterstützung bedürfen, bewahrt haben. Tjark Auerbach: „Ich selbst erhielt immer genügend Rückhalt und Unterstützung, so konnte ich ungehindert meinen Weg gehen. Um Menschen Chancen zu bieten, habe ich die Stiftung ins Leben gerufen. Über den Spendenanteil verwirklicht jeder Nutzer des Antivirenprogramms AntiVir Sicherheit für sich selbst und zugleich auch für andere“.

Die Programme Avira AntiVir Premium und Avira Premium Security Suite spenden Schutz nicht nur für die Datenwelt: von den Produkten der Premium-Reihe, die online verkauft werden, fließen jeweils fünf Euro in Stiftungsprojekte. „Dieses Geld dient ohne Abgabe an das Finanzamt dem guten Zweck. Für den Erhalt der Stiftung benötigen wir nur einen minimalen Anteil“, verspricht Stiftungsgründer und Avira-Gesellschafter Tjark Auerbach. So verknüpft der Online-Kauf automatisch und wie selbstverständlich den Schutz des Käufers mit dem Schutz anderer Menschen.

Die Nachhaltigkeit: Mit Hilfe zur Selbsthilfe

Die Auerbach Stiftung möchte Menschen nachhaltig helfen und fördern. Eine Situation zu begreifen heißt, sie zu verstehen. Dieses Verständnis erlaubt uns im Rahmen der projektorientierten Förderung einen An Schub zu gewährleisten. Dieser An Schub ist ein erster Schritt auf dem Weg von der Hilfe zur Selbsthilfe.



Hannelore Auebach (3. von li)
bei ihrem Besuch bei AMSOC e.V.



Maßnahmen zur Finanzierung des Angebots über die Berliner Jugendhilfe

Verhandlungen mit einzelnen Jugendämtern in den Bezirken

Wir sind grundsätzlich der Überzeugung, dass die Eltern der Kinder, denen wir Paten vermitteln, einen Anspruch auf Unterstützung haben. Daher haben wir 2009 erneut versucht, die Berliner Jugendhilfe in die Finanzierung unseres Angebots einzubinden. Vergangenes Jahr hat der Berliner Senat die Auffassung vertreten, dass eine Finanzierung unserer Patenschaften über den Bereich Hilfen zur Erziehung nicht möglich sei. Zusätzlich hat er uns auf die Möglichkeit verwiesen, mit den einzelnen Jugendämtern in den jeweiligen Bezirken in Verhandlung zu treten.

Juristische Gutachten erstellt und eingeholt

Bevor wir herausfinden wollten, ob dies eine gangbare Möglichkeit ist, unser Patenschaftsangebot zu finanzieren, wollten wir mehr Klarheit in der juristischen Situation schaffen. Nach dem Studium der gängigen Kommentare zum SGB VIII haben wir selbst ein juristisches Gutachten verfasst, dem Herr Prof. Kunkel, dem „Großvater des SGB VIII“ und selbst namhafter Kommentator dieses Gesetzes, inhaltlich und vom Ergebnis gefolgt ist. Zusätzlich haben wir ein weiteres Gutachten eines externen Juristen, Herrn Prof. Bernzen, eingeholt, das zum gleichen Ergebnis kommt: Patenschaften wie wir sie vermitteln, sind als neue, flexible Hilfe zur Erziehung gem. § 27 II SGB VIII grundsätzlich über die Jugendhilfe finanzierbar.

Patenschaften als Thema in der Leitungsrunde der Leiter der Bereiche HzE

Wir konnten unser Patenschaftsangebot in drei Bezirken persönlich vorstellen und über die Einführung sprechen. Eine Kostenübernahme für einen konkreten Einzelfall fand jedoch bislang nicht statt. Auch wurden keine generellen Absprachen für eine Zusammenarbeit getroffen. Erreicht werden konnte jedoch, dass die Leiter des Bereichs Hilfen zur Erziehung aller Berliner Bezirksämter das Thema „Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern“ in einer Leitungsrunde aufgegriffen haben und Interesse an unseren Gutachten, jedoch nicht an einer konkreten Zusammenarbeit mit unserem Träger signalisierten.

Grundsätzliche Problematik: Psychisch erkrankte Eltern müssten Patenschaften als Hilfe beantragen und ggf. ihren Rechtsanspruch juristisch durchsetzen

Da nicht ein Jugendhilfeträger, sondern die Eltern ggf. einen Rechtsanspruch auf Hilfe zur Erziehung haben, müssten die psychisch erkrankten Elternteile ggf. ihren Anspruch auf Patenschaften für ihre Kinder juristisch durchsetzen. Das halten wir für einen unzumutbaren Weg für psychisch erkrankte Eltern, für die es bereits eine hohe Hürde und einen großen Schritt darstellt, sich überhaupt an uns mit der Bitte um Unterstützung für ihre Kinder zu wenden.

Fazit

Die Berliner Jugendhilfe wird nur in Ausnahmefällen an der Finanzierung von Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern beteiligt sein. Unabhängig von der umstrittenen Frage, ob unsere Patenschaften eine Hilfe zur Erziehung sein können, gäbe es juristisch gesehen andere Möglichkeiten, unser Angebot über die Jugendhilfe zu finanzieren. Das Ergebnis ist weiterhin, dass die Berliner Jugendhilfe bislang nicht in unser Patenschaftsangebot finanziell investiert. So wird uns nichts anderes übrig bleiben, als andere Wege zu suchen.



Ausblick auf 2010

Neue Patenschaften schließen

In 2009 haben wir die Voraussetzungen für neue Patenschaften geschaffen. 2010 gilt es, neue Patenschaften zu schließen. Für den Januar und den Februar sind bereits Termine für Vertragsabschlüsse vereinbart.

Unseren Patenpool weiter füllen

2009 haben wir zwar neue Patenstellen schaffen können, trotzdem müssen 2010 noch mehr ehrenamtlich engagierte Paten gesucht und gefunden werden. Eine große Patensuchaktion wird im Januar mit Hilfe der Draußenwerber möglich: An 300 U-Bahnhöfen und 300 Litfasssäulen werden berlinweit unsere Plakate zur Patensuche hängen. Wir sind schon sehr auf die Resonanz gespannt.

Fachtag zum 5jährigen Jubiläum und unserer Auszeichnung zum „Ausgewählten Ort 2010“ am 26. März 2010

Außerdem wird das Berliner Patenschaftsangebot fünf Jahre alt. Das wollen wir mit einem Fachtag feiern und diesen nutzen, um Fachkräfte auf unser Angebot aufmerksam zu machen und näher über die Inhalte zu informieren. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden wir als „Ausgewählter Ort 2010“ ausgezeichnet werden. Anschließend wollen wir das mit allen am Patenschaftsangebot Beteiligten feiern.

Grundlage für die dauerhafte finanzielle Sicherung des Patenschaftsangebots schaffen

Ohne finanzielle Verlässlichkeit wird unser Patenschaftsangebot keine Verlässlichkeit vermitteln können. Um diesen Widerspruch aufzulösen, werden wir 2010 unsere Kampagne für Verlässlichkeit starten: Wir suchen 2000 Personen und 15 Firmen, die uns verlässlich mit einer jährlichen Spende unterstützen, „Verlässlichkeitsgeber“ werden.

Fazit

2010 wird ein spannendes Jahr, das uns unserer Vision, uns fest in Berlin zu etablieren und mehr Kindern psychisch erkrankter Eltern ihren höchsten Schutzfaktor an die Seite zu stellen, hoffentlich einen entscheidenden Schritt näher bringt. Drücken Sie uns dafür bitte ganz fest die Daumen!

**Deutschland
Land der Ideen**



Ausgewählter Ort 2010